

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

»Sein Lied, das alles Leid beschwört,  
O Mutter, ja, ich hab's gehört!  
Mit Blumen hab' ich ihn begrüßt,  
Er hat mich auf die Stirn geküßt.«

Und lauter klingt das Lied herein,  
Und goldner glüht der Abendschein,  
Da senkt sich auf der Mutter Herz  
Ein ahnungsvoller Todesschmerz.

»Ach Mutter, Mutter, weine nicht!  
Wie Feuer wird das Himmelslicht;  
Vorm Sterben ist mir nicht mehr bang,  
Mich grüßt sein seliger Gesang!«

Da sinkt die Mutter auf das Knie,  
Ihr ist so wund, so weh wie nie, —  
Es rauscht das Meer, es rauscht der Wind —  
Und mit dem Liede stirbt das Kind. —

---

### Das Buch von St. Peter.

Sankt Peter, die liebe, die fromme Abtei,  
Bewahrt einen Schatz sondergleichen,  
Ein uraltes Buch in der Mönchsbücherei,  
Voll drolliger Schnörkel und Zeichen.

Das Buch ist gebunden gar prächtig und schwer,  
Ein eichener Schrank ist sein Bette;  
Die Sprache des Buch's, kaum versteht man sie mehr,  
Es ruht an gewaltiger Kette.

Den Schlüssel zum Schrank, der das Heiligtum wahrt,  
Den hütet der Stiftsabt der gute,  
Auf eigener Brust, unter'm eisgrauen Bart,  
Und tief unter'm Loden der Kutte.

Er lieb mir den Schlüssel, ich las in dem Buch,  
Da bin ich von Schwermut genesen;  
Halb ist es ein Segen, halb ist es ein Fluch,  
Ein tiefphilosophisches Wesen.